

die mit der Sünderin (Lk 7) identifiziert wird, sei, abgesehen von den Ergebnissen der Exegeten über die Lösung der Magdalenenfrage, darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Namen „Sünderin in der Stadt“ wohl ein ärgernisgebendes unsittliches Verhältnis bezeichnet ist, aber nicht öffentliche gewerbsmäßige Unzucht.

Das meisterhafte Predigtwerk ist bestens zu empfehlen.

Seckau.

P. Plazidus Berner O. S. B.

27) Aus dem Bergwerk Gottes. Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres im Anschlusse an die Evangelien. Von *Josef Klassen*, Pfarrer. 8^o (203). Paderborn 1927, Ferd. Schöningh.

Vorstehende kurzgefaßten Predigten bieten im Anschluß an die Sonntagsevangelien alten und neuen Stoff. Die modernen Glaubens- und Sittengefahren berücksichtigend, spricht der Prediger nach kurzer Einleitung eine Wahrheit aus, die meistens unter einem dreifachen Gesichtspunkte vorgeführt wird. Die Sprechform ist frisch, fließend und bewegt sich in gefälliger Abwechslung. Da das Predigtwerk mit keinem Vorwort eingeführt und auch die Seelsorgestation des Verfassers nicht näher bezeichnet ist, kann man aus dem Inhalt der Predigten den Bildungsgrad seiner Zuhörer nicht leicht festlegen. Für Zuhörer aus der Landbevölkerung dürfte der Stil manchmal einfacher und populärer sein. Immerhin sind die Predigten eine Quelle, aus der der Seelsorger für die Ausarbeitung seiner Sonntagspredigten Stoff und Anregung zu selbständiger Arbeit schöpfen kann. Ungern vermißt wird bei jeder Predigt der Kanzelspruch, während die da und dort angeführten Dichterzitate für die Kanzel entbehrlich sind. Vereinsrednern mag manches Thema willkommen sein.

Seckau.

P. Plazidus Berner O. S. B.

28) Kleine Bausteine zum großen Werk. Betrachtungen in fünf Predigtreihen. Von *Franz Brors*, Kaplan an St. Martin in der Kupfergasse zu Köln. Rottenburg a. N. 1926, Badersche Verlagsbuchhandlung.

„Es könnte bei der Lektüre der vorliegenden fünf Predigtreihen der Eindruck entstehen, als seien sie etwa als Konferenzreden vor akademischen oder speziell disponierten Kreisen gehalten worden“; so der Verfasser in der Vorrede, wozu er richtig bemerkt: „Die Umbildung, die mein gesprochenes Wort erfuhr, als es zur Druckform gleichsam *erstarrte*, wird sich bei der Wiederholung der Predigten in umgekehrter Richtung vollziehen müssen.“

Kaplan Brors fühlt also selbst, daß die Betrachtungen in Predigtreihen, so wie sie vorliegen, ihrem Stile nach den Forderungen des oratorischen Stils nicht genügen. Eine Probe (S. 139) beweist dies (neben vielen anderen): „Das alttestamentliche Gottesbild ist durch die neutestamentliche Offenbarung klarer und tiefer herausgearbeitet worden in der Richtung des dreipersonlichen Gottes, nach der Seite des göttlichen Erbarmens“, und S. 143: „Es hieße Oftgesagtes wiederholen, wollte man dies (die Nichtbeobachtung des christlichen Sittengesetzes im modernen Familienleben) im einzelnen ausführen.“ Diese Sprache ist akademisch, nicht populär, sachlich, nicht anschaulich.

Dem Inhalte nach sind die Ausführungen den schon oft in anderen, ähnlichen Predigten gebrachten ziemlich gleich. Die dritte Predigtreihe nach Buch Tobias (Familie) ist ein wertvoller Beitrag zu den zahlreichen Versuchen, das sinkende Familienleben homiletisch zu stützen. Die beiden ersten Reihen: Wesen und Eigenschaften Gottes; die katholische Kirche in der modernen Welt, sind zu doktrinär gehalten, inhaltlich gut.

Die vierte Serie, des Heilands Leidensweg, zeigt einen viel wärmeren Ton in der Darstellung und recht aktuelle Anwendungen (dreimaliger Fall Jesu unter dem Kreuze, dreimaliger Zusammenbruch unseres Volkes).

Die fünfte Reihe, Josefspredigten, zeigt wiederum ein recht zeitgemäßes Eingehen auf ganz neue Bedürfnisse (vgl. St. Josef, der Meister der religiösen Innerlichkeit).

Frankfurt a. M.

Dr Herr.

- 29) **Das Haus in der Sonne** des göttlichen Herzens. — Rettet die Familie! Von *Georg Ströbele*, Stadtpfarrer an der Herz-Jesu-Kirche zu Stuttgart (137). Mergentheim, Ohlinger.

Ein mit deutschem, ja mit süddeutschem Gemüte geschriebenes Buch, das man nicht ohne Wirkung auf sich selbst lesen wird. Die *Herz-Jesu-Andacht* ist keine Mode, sondern aus den Nöten der Zeit erwachsen. Die Predigten, die die modernen, sittlich-religiösen Zeitfragen und Zeitklagen gerade mit dem *Herzen* des Heilandes in Beziehung setzen, werden, wenn sachlich und rhetorisch glücklich durchgeführt, immer ein merkwürdiges Echo in den Herzen der Zuhörer finden. So auch hier: Ziel dieser Ansprachen, Aussprachen, Betrachtungen, Mahnungen von G. Ströbele ist, den Heiland wieder zum Mittelpunkt des Familienlebens zu machen. Dies Ziel wird mit seelsorglich praktischem Blick für die modernen Zeitbedürfnisse (Erziehung, Lektüre S. 6, 7, 15; Familiengebet, Kinderreichtum S. 26; Jugendsünden S. 36, 38 u. s. w.) und mit warmherziger, wohlklingender Beredsamkeit verfolgt. In die reiche und doch stets natürliche Rhetorik dürfte die kühle Belehrung manchmal etwas mehr Stoff — Tatsachen, Beweise — einfließen lassen. Dann würde sie noch mehr wirken. In solch zusammenhängender Darstellung der erhabenen Würden und Bürden der Familie, Ehe u. s. w. sollte nie eine Predigt über die noch erhabene Würde der Jungfräulichkeit fehlen.

Frankfurt a. M.

Dr Herr.

- 30) **Marienherrlichkeiten.** Maipredigten oder marianische Lesungen. Von *Rupert Wickl S. J.* (344). 1. bis 3. Tausend. Innsbruck 1926, Marianischer Verlag.

Verfasser bietet die Maipredigten, die er selber dreimal, zuletzt Innsbruck 1917, gehalten hat. Anschließend an Apok 12, 1 zeigt er Maria zunächst als Gottesmutter (Sonnenkleid), dann in ihren freud- und leidvollen Erdentagen (der Mond unter ihren Füßen), endlich als Himmelskönigin (Sternenkrone). Er stellt geflissentlich die Gedanken der Freude und des Trostes in den Vordergrund und gibt dadurch den Predigten bei aller Einfachheit etwas ungemein Anziehendes. Ein praktisches Buch, dem man weite Verbreitung wünschen darf.

St. Pölten.

Spiritual Dr R. Pfingstner (†).

- 31) **Maria als Vorbild des christlichen Lebens.** 32 Predigten für den Maimonat. Von *Viktor Thürlmann S. J.* (166). Paderborn, Schöningh.

Die Tugenden der allerseligsten Jungfrau als Gegenstand von Maipredigten zu behandeln, ist nichts Neues, aber etwas Gutes. Hier geschieht es, sowohl was die einzelne Predigt als auch den Aufbau der Serie angeht, in gründlich theologischem Inhalt, einfach didaktischer, nicht gerade besonders rhetorischer Sprache, und praktischer Betonung auch neuzeitlicher Bedürfnisse, so S. 96 Maria als Vorbild der Eheleute, S. 88/89 Maria als Hüterin der Reinheit. Diese und ähnliche Punkte könnten etwas weiter ausgeführt sein; auch liebt der Zuhörer in Predigten, die einen ganzen Monat lang über ein und dieselbe Person gehalten werden, zur Abwechslung Beispiele, Erzählungen, Tatsachen, die sich auf andere Personen erstrecken.